

Erlöschen zu entsetzen, und mit verzweifelnder Stärke eine letzte Anstrengung zu seiner Erhaltung zu machen. Ich hing auf dem abwärtsführenden, mit Schlamm und Schaum bedeckten Heu, loszulassen, und doch hätte eine einzige Bewegung meiner Finger hingereicht mich in die Wellen hinuntergleiten zu lassen, welche mit weißen Zähnen meine Füße packten. Das Gefühl des Lebens kehrte zurück, und mit diesem Augenblick zugleich das volle Bewusstsein meiner Lage und meiner Gefahr. Der Mond war unter finsternen Wolken verschwunden, todt Nacht rings umher. Ich sah nichts von dem Hause, ich wusste daß es mit Allen die mit mir gelebt und gelitten, zertrümmert und verfunken lag, daß triumphirende Wogen sich jetzt nur Leichen und Trümmer zusehnderten, und ich hörte nichts als das wilde Brausen der Fluten, die unter mir vorüberstürzten, deren bleiches Leuchten mich erkennen ließ, wo ich war. Eine Minute lang faßte mich die Angst, ich konnte nicht länger die Last nicht tragen, dann kam die neue Lebenshoffnung mit ihrer wunderbaren Kraft und langsam unter ungeheurer Anstrengung hob ich mich auf und schlang den Arm um den rettenden Pfahl. Es war mir als hinge eine schwere Last an meinem Leib, und wollte ihn niederziehen, plötzlich fühlte ich einen Körper, den Arm eines Wesens, das mich umschlungen hielt, und leblos an meiner Seite lag. Es war das Kind, das uns zuerst gewarnt, Elisabeth, Tensens erstgeborenes Töchterchen, und mitten in meiner Noth drang der erste Schimmer der Freude wieder in mein Herz als ich noch Lebenswärme in ihm fühlte. Mühsam löste ich seine Händchen zog es empor in die Mitte der Dieme, riß Schlamm und Heu fort und bettete seinen kleinen Leib so gut ich konnte.

[Schluß folgt.]

Der Aufstand in Newark hat wie der begonnen. Als Scheriff Jaquins die Nachricht von feindlichen Einfällen der Staten Geländer auf den Austerbänken der Newark Bay hörte, rüstete er eine Flotte, aus dem Dampfschiffe „James Farlee“ und einigen Böten bestehend, aus, die mit 40 bis 50 Mann bemant waren, und segelte nachmittags 1 Uhr nach dem Schlachtfelde ab. Die ganze Bay war mit Sloops, Böten und andern Fahrzeugen bedeckt, und als die Seebräue den Feind hervorsteuern sahen, lüchteten sie sogleich die Anker und nahmen Reißaus. Der Scheriff steuerte ihnen aber nach und nahm ihnen 4 Schaluppen und 8 kleinere Fahrzeuge, alle mit Ausrüstern beladen, nebst 9 Gefangenen ab. Dies verlief indessen nicht so ganz friedlich; denn es wurden Messer, Handspieße und Pistolen gezogen und blutige Köpfe gab es in Menge. Der Scheriff brachte sofort seine guten Preise in Sicherheit.

Furchtbare Dampfbootsunglücke. — Der Dampfer „Kohaw“ brachte am 11ten v. M. die Kunde nach Memphis, daß ein unbekannter Dampfer in der Nähe von Ellis Cliff am Mittwoch Abend im Mississippi Flusse plötzlich versunken sei. Einige Negers bemerkten, daß derselbe äußerst langsam den Strom hin auf wankte; auf einmal versank er mit lautem Geräusche und lärmendem Gepfaffel. Der Strom ist an diesem Punkte sehr schmal und ungewöhnlich tief.

Freie Presse. Libanon, 4. Oktober. Gewittersturm. Während dem Gewitter in der Nacht vom vorletzten Donnerstage, wurde die Scheuer des Herrn Levi Witte moyer, ungefähr 2 Meilen von Jones-tan, in diesem County, vom Blig getroffen, und mit allem Inhalte, bis auf den Grund zerstört. Der Verlust wird schwer sein, denn es war keine Versicherung darauf.

Am nämlichen Tag schlug der Blig in die Scheuer des Herrn Michael Kreiber, in Süd Libanon Township, aber die Flammen wurden sogleich wieder gelöscht ohne viel Schaden anzurichten.

New Orleans, 2. Okt. Oberst Walton, der kürzlich als Depeschen Träger an Gov. Bell nach Texas ging, ist zurückgekehrt. Der Gouverneur wird eine Proklamation erlassen, wonach der Antrag des Congresses zur Beilegung der Gebietesfreiheit dem Volke vorgelegt wird. Oberst Lewis war mit der officiellen Kunde über Passirung von Peaces' Bill angelangt. Das Wortum über die Frage sollte dem Volke am letzten Oktober oder am ersten Montag im November vorgelegt werden.

Albany, 3. Okt. Zwei Söhne George Lekfers von New Scotland in diesem County wurden seit Samstag vermißt und heute aufgefunden, der eine 6 Jahre alt, mit Blut bedeckt und unter Laub begraben; der andere, 8 Jahr alt, an einem Baume hängend. Man hatte Verdacht auf ein Individuum, dem diese Kinder in Bezug auf etwas Eigenthum im Wege standen.

gegeben wurden, drohte er sie alle sammt den Richtern einsperren zu lassen. Natürlich herrscht überall die größte Aufregung.

Ein schreckliches Ereignis trug sich vorige Woche, in der Eisen Gießerei des Herrn Knapp in Pittsburg zu. Während einiae Leute beschäftigt waren ein großes 1000 Pfund schweres eisernes Rohr in die Höhe zu winden brach die Windkette und die Röhre stürzte auf J. Barcklay, J. Datzell und einen Deutschen Namens Schneitchen. — Barcklay dem die Beine förmlich zu Drei acquiescirt wurden, starb gleich. — Datzell ist schwer verwundet, und an der Wiederherstellung Schneitchens wird gezwisfelt.

Großes Feuer in Carbondale, Penn. — Ueber 40 Häuser verbrannt. — Um 11 Uhr in der letzten Samstag Nacht entdeckte man Feuer in der Scheuer des Herrn G. W. Thomas, zu Carbondale, Luzern Co.; es theilte sich bald den nahe stehenden Gebäuden mit, und bis gegen 5 Uhr am Sonntag Morgen lagen Zweidrittel des ganzen Städtchens, zwischen 40 und 50 Gebäude in Asche. Man glaubt es sei das Werk eines Nordbrenners. Den Verlust, welcher ungeheuer ist, kann man noch nicht ermitteln.

[Eingekandt für den liberalen Beobachter.]

Wenn irgend etwas zum häuslichen Glück der Menschheit beitragen und die Lebensfreude erhöhen kann, so möchte dies wohl vor Allem eine dauerhafte Gesundheit sein, der die übrigen Glücksgüter wohl selten vorzuziehen sein dürften; indem dabei die Berufsbeschäfte in der Regel gut von Staaten gehen, und sich dann bei einem nicht ganz ungünstigen Loos, das Uebliche von selbst findet; weshalb auch die Heilungskunst, besonders aber die Medicin, nach allen Kräften zu sorgen, jede neue Heilmethode, welche nach vielfachen und unbestreitbaren Erfahrungen verhängend ist, einzuführen und Mängel des ältern Heilsystems ausfüllen zu können, unbedingte Aufgabe ist und dann erst beurtheilt werden sollen. — Leider ist dies aber bei dem gegenwärtigen Streite der Ärzte, älterer und neuerer Schule, nicht der Fall, indem mehrere Anhänger des alten Heilsystems alles Mögliche anbieten, um nur das bisherige ihnen ehrwürdig scheinende Heilverfahren aufrecht zu erhalten, und muß der unbesangene Beobachter oft wirklich erstarren, wie weit der Starrsinn mancher Altärzte geht; nicht ein Haarbreit von dem früher Erlernten und bisher Gewohnten abzuweichen zu wollen. — Jede andere Kunst und Wissenschaft strebt vorwärts und die Befähigung derselben streben oft mit bewundernswürdiger Ausdauer und aus allen Kräften nach vervollkommnung; nur die ältere Heilkunst soll und muß am alten Nagel hängen bleiben indem ihr Alter Respekt erfordert; sogleich Taufende und abermalige Taufende, oft in einem jugendlichen Alter und bei vorher stattgefundenen, vollkommenen Gesundheit unter den Händen der erfahrensten Ärzte, ihr Lebensziel plötzlich verfürzt sehen, und das Zeitliche verlassen müssen.

Hauptsächlich zeiget sich das ältere Heilverfahren in rein nervösen Krankheiten und besonders in der Epilepsie, Hypochondrie, Hysterie, den Nerven- und kalten Fiebern und den meistens chronischen Krankheiten größtentheils unzulänglich, indem die meisten Medicinen, woran die Altärzte hauptsächlich ihr Vertrauen setzen, in den meisten Fällen nicht direkt auf das verstimelte Nervensystem, sondern mehr auf die Säftemasse des Körpers einwirken, wobei dann erstere krankhaft affizirt bleibt, und nach wiederum abnorm gewordenen Säften, die dem Nerven Einfluss nur tergeordnet sind, das ältere leiden abermals, und oft noch mehr gelindert hervortritt, was für tausendfache Erfahrungen völlig klar bezeugt, angeführer und vorurtheilsfreier Männer sprechen; und hier feiert die Wasserheilkunst oder Hydrotherapeutik, ebenso wie die Homöopathie, ihre schönsten Siege; indem beide Heilmethoden, bei einer richtigen Anwendung der Mittel, noch besser wenn beide zusammen gebraucht werden, vermögens sind, die vorhandenen Anomalien der nervösen Sphäre direkt ausgleichen zu können, wobei dann eine günstige Veränderung der Säftemasse und übrigen Körpertheile selbst erfolgt.

Daß dies so viele Altärzte nicht einräumen wollen, darf so sehr nicht befremden, indem man von den materiellen Ansichten, woran man von Jugend auf gewöhnt ist, sich zu trennen, nicht überwinden kann; indem eine sinnliche Darstellung und chemische Zerlegung des Nervensystems unumgänglich ist und man in der Regel mit Geisern nicht viel zu thun haben will; weshalb man auch dem reinen kalten Wasser nur zu oft alle günstigen Wirkungen in Krankheiten abspricht; indem es oft nur höchst wenig mineralische Bestandtheile enthält, welche nach den bisher üblichen Ansichten gar keine ärztliche Wirkung veranlassen können; wozu nun noch kommt, daß man durch die Verbreitung der Wasserheilmethoden in seinen Sinn anzustellen verhält, welche nur zu oft nach allen Kräften der Verbreitung dieses wichtigen Zweiges der Heilkunst widersteht. — Welche bedauernde Würdigung Erbärmlichkeit! Das höchste Gut eines Menschen der Beförderung des eigenen Wohlstandes opfern zu wollen; dies sind die traurigen Folgen des immer mehr überhandnehmenden Eigennutzes, und wird, so lange der arme Kranke unter so unangenehmen Verhältnissen schmachtet, die Heilkunst zu ihrer wahren Würde nur sehr schwierig gelangen können.

den, namentlich Steyer, Bannard, Schmitt, Hoffmann, Kalbau, Krählich, Schmalzer, Sieg und Hahn, Thoren, Wright, Turis, selbst der in seinem edlen Berufe als Arzt ergrande, und rastlos bis zu seinem Tode wirkende Veteran deutscher Ärzte, der Staatsrath des verstorbenen Königs von Preußen Dr. Hufeland, spricht sich in einer seiner medizinischen Schriften folgendermaßen: „Im kalten Wasser liegt unstreitig eine ungleich höhere Kraft, als wir bisher gehabt haben, — ja eine wunderbare, belebende Kraft; mit jedem Trinke frischen Wassers trinken wir neuen Lebensreiz.“

Im Jahre 1813 sah ich die kalten Sturz-bäder in dem großen Provinzial Lazareth No. 1. zu Berlin bei den Typhus-Kranken mit dem besten Erfolge anwenden und wurden dadurch fast ohne alle Arzneimittel sehr viele brave Krieger erhalten, dagegen starben die Mehrtheil, denen bloß die heroischen Arzneimittel verabreicht wurden; so daß an manchem Abend 30 bis 40 Tode weggeschafft wurden. Obgleich man nun den guten Erfolg des kalten Wassers in einigen Stationen auszusprechen sah; so wurde von mehreren Militär-Ärzten doch darauf keine Rücksicht genommen; man hielt dies Verfahren für zu gemagt, konnte sich von dem gewöhnlichen herkömmlichen Arzneimittel nicht trennen, und ließ dabei viele hinfieren, ohne ein neues Mittel zu ihrer Erhaltung zu versuchen. Wie viel das kalte Wasser im Gebrauch gefunder Heilmittel in der größten Lebensgefahr zu leisten im Stande ist, hiervon hat Isaac de Saunier Marion Tauschup, Berks County, seinen Nachbarn und meinen Nachbarn ein Beispiel mitgetheilt; es könnten noch viele Beispiele, verschiedener Krankheitsfälle angeführt werden, die von mir seit zwei Jahren, so lange ich in Berks County wohne, durch meine Kurtheil worden sind, allein hier ist nicht der Raum dazu dieselben namentlich aufzuführen; von allen vorkommenden Krankheiten habe ich Zeugnisse in Händen dieselben geheilt zu haben. Einen recht auffallend günstigen Erfolg bewirkte die Anwendung der Wasserkur und meiner Medicinen bei Herrn J. M. aus Reading, der sich seit dem 25. Juli d. J. unter meiner ärztlichen Behandlung befindet, S) der wegen einer, als allopathisches Wesen unheilbaren chronischen Brust und Halsaffektion mit schon etwas vorgeschrittener Abmagerung, sich gegenwärtig bedeutend auf dem Wege der Besserung befindet. Eine Menge erfahrungsgemäßer Mittel bewirkten bei diesem Manne, wie in tausend andern Fällen, nur Verschlimmerung seines Leidens, bis er endlich solche Arzneimittel aussetzte, die ihm seinen Zustand verschlimmerten und zu meiner Kur griff, und bis jetzt mit jeder Woche besser; hingegen sei es auch zur Ehre dieses Patienten gesagt, daß er pünktlich allem dem nachkam, was von mir empfohlen wird.

Ein zweiter Fall. Hr. G. W. aus Reading kam den 10. Juni d. J. als Brust lebers und Nervenleiden in meine Anstalt und begab sich unter meine ärztliche Behandlung, der junge Mann besaß eine Anordnung der Wasserkur, verbunden mit zweckmäßiger Medicin, und alles ging gut von staten, er nahm 9 oder 10 Dr., ich selbst habe ihn nicht gewogen, an Fleisch, in einem Zeitraum von nicht ganz 2 Monaten, denn den 4. August d. J. verließ er meine Heilanstalt; ob er mir gleich versprochen hatte die volle Heilung abzuwarten, die nur noch darin bestand, seinen starken Appetit zu reduzieren, so gab er doch die Kur sehr plötzlich auf, Gesäfte vornehmend, zu die er sich stark genug zu sein glaubte, er sollte nur noch 8 Tage verweilen, er würde dann weniger Nachtheil von dem zu schnellen Wechsel der Lebensweise und der Luft zu fürchten haben in der heißen Jahreszeit, von der land in die Stadtluft, wenn er vollständig gesund sein wolle so solle er doch folgen u. s. w. Ich wies darauf hin, da das Geschäft ihn noch dazu Abends mehrere Stunden in einem Salon [Theater], womit über Hundert Menschen besaßen wären, auf die Wasserkur höchst schädlich sei, zu verweilen, im Gegentheil sollte er die Abendstunden zum Spaziergang zur Erhaltung seiner Gesundheit benutzen. Viele respektable Bürger und Einwohner Readings waren Zeuge seines vollen guten Aussehens, er selber erklärend er fühlte sich sehr wohl. — Die Wasserkur lobend zu empfehlen that er mehrmals an seine Bekannten. — Wie nun jedes Wahre den Freibrief der Erwiesigkeit besitzt, so ist es auch wahr, daß Unwissenheit, Unbekanntheit mit Gegenständen, daß auch nicht jeder Belehrung annehmen will, und seine Schuld gern auf andere schiebt, ist weßbekannt. Ist es in der medizinischen Praxis der Fall und ich frage einen andern Arzt (dazu wenn er ein Gegner der Wasserkur ist und keine Praxis darin hat), so hat gewiß nicht der Patient, sondern der Arzt gefehlt, mich kann er gar nicht in die Waagschale des Richters kommen und seine Aeußerung beachtet werden, so überlegen, denken und sprechen vernünftige Menschen. Erst lob dann Tadel, S) es muß eine tüge davon sein.

Das hier gesagte bin ich mir und dem verehrlichen Readinger Publikum schuldig.

Charles J. A. Leisring.

Berks Co. Kalte Spring, d. 1. Sept. 1850.

S) Herr W. — hat vor Kurzem die Anstalt verlassen.

Oswego, 25. Sept. — Gestern Abend um 9 Uhr, rannte in der Nähe dieser Stadt der Nachzug der Erie Eisenbahn aus dem Gleise, was zur Folge hatte, daß die Baggage- und Express-Wagen des Passagierzuges eine Höhe von 15 Fuß hinabstürzten. Die Baggage- und Expresswagen zerstückelten, der Passagierzug kam mit einigen bedeutenden Beschädigungen davon. Eine Frau aus Rochester, wurde getödtet, vier Herren mehr oder minder schwer verletzt. Der Unfall wurde durch eine auf den Schienen liegende Kuh herbeigeführt, deren unglückliches Fortsein um so unbegreiflicher ist, als die Bahn fast vollständig gegen v. angrenzenden Felder abgegrenzt sein soll. Die locomotive und der Tender entkamen dem Sturze und blieben unverletzt.

Der Verlust an Eigenthum wird auf 3000 Thaler geschätzt.



Reading, den 8. October 1850.

V. B. PALMER, Esq., is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making Collections for the LIBERAL BEOABCHTER, at his offices in Philadelphia, New York, Baltimore and Boston.

W. W. GARR, Esq., at his Office, "Evan's Buildings," 3d Street, Philadelphia, is one of our authorized agents to receive Advertisements and subscriptions for this paper.

Der Wahltag.

Heute ist die allgemeine Wahl, welche und seit einigen Wochen viel zu schaffen machte und kaum Zeit übrig ließ den heutigen Beobachter zur Welt zu bringen. Aber alles ist nun vorbei und es kommt heute nur noch darauf an, daß alle unsere Freunde pünktlich stimmen, wie es Freimännern geziemt. Wie die Wahl ausfällt, ist natürlich unbestimmt und schwer vorauszusagen. Die Ruhe die vor der Wahl im Lande herrschte, läßt befürchten, daß die Stimme nicht sehr groß sein wird. Darum geben wir nun freilich nichts wenn nur die Whigs alle stimmen, so mögen die Andern nur ruhig zu Hause bleiben. Wir hoffen bei der heutigen Wahl etwas zu gewinnen, sollte sich diese Hoffnung aber nicht verwirklichen, so wird es keine große Unzufriedenheit verursachen, weil wir nur wenig erwartet haben.

Bei unsern politischen Vergnern mußte augenscheinlich kurz vor der Wahl "Eppes let" sein. Der "Voter" und auch die "Press" vom letzten Dienstag dererischen große Furcht vor einer Niederlage und die demokratische County-Committee erließ noch in der 11ten Stunde eine rührende Adresse an die Getreuen, worin sie Gründe angab die wirtlich lächerlich sind. Sie meinten nämlich, wenn Gen. Keim heute in den Congreß erwählt würde, so würden die Whigs von Pennsylvania dadurch eine Mehrheit der Congreß-Representanten bekommen, und im Fall die nächste Präsidentenwahl zur Entscheidung vor das Haus käme dessen Stimme für ihren Candidaten sichern. — Das war doch wohl ein sonderbarer Grund, Herrn Jones Erwählung zu befördern — es sind erstens keine Aussichten, daß die nächste Präsidentenwahl vor das Haus kommen wird, und zweitens ist es ziemlich gewiß, daß die Whigs von Pennsylvania heute eine Mehrheit ihrer Congreßmänner wählen werden, wenn Gen. Keim auch nicht erwählt wird.

Unglück — Ein Irländer, der als Brädesmann auf der Eisenbahn beschäftigt war, fiel am Montage im Tunnel, oberhalb dieser Stadt, von den Karren, wobei sein Bein so stark verletzt wurde, daß Amputation nöthig war.

Ein sonderbarer Gast. — Ein durchgegangenes Pferd, daß die Stelle einer gerbrochenen Deichsel noch mitschleifte, rannte am vorletzten Montag Abend die Pennsylvania herunter und drang ohne weitere Ceremonien in die Schenkstube von Herrn Green's Hotel, Ecke der 6ten und Pennsylvania. Die Gäste in der Schenkstube waren durch diesen fremdartigen Besuch so erschrocken, daß sie aus Thüren und Fenstern desertirten. Hr. Green bemerhte den Lauf des flüchtigen Thieres, als es eben in ein Speisezimmer gehen wollte, und wies ihm ein passender Logis an.

Ballon aufsteigen. — Hr. Josua Puffen, der geschickte Luftschiffer, machte am Samstag Nachmittags von hieraus eine zweite glückliche Reise in die obere Regionen. Um etwa 30 Minuten nach 3 Uhr stieg der Ballon majestätisch empor und wurde von einem ziemlich starken Südwinde in mäßiger Höhe schnell nach Norden getrieben. Als der Ballon über den Bereich der Stadt war, entließ sich der Luftschiffer eines fremden Passagiers, in der Gestalt eines lebendigen Haosen, der jedenfalls gegen seinen Willen die Reise mitmachen mußte, und an einem Fallschirme an der Nordseite von Reading wieder auf die Erde kam. Darauf stieg der Ballon höher und nahm eine nordöstliche Richtung. Da die Luft ganz rein und heiter war, so war der Ballon lange sichtbar, stieg aber so schnell und hoch, daß er etwa 30 Minuten nach dem Aufsteigen nur noch so groß wie eine Hand zu sehen war. Wie wir vernahmen landete der Luftschiffer zwischen 4 und 5 Uhr wohlbehalten 4 Meilen nördlich von Allentown, und hatte demnach in etwas mehr als einer Stunde eine Reise von mehr als 30 Meilen gemacht. Das bietet den Dampfswagen.

Versorgt von den Elementen. — Herr James Nobel, ein fleißiger Maschinenist, hat seit Kurzem mehr von Feuer, Wasser und Wind gelitten, als irgend ein anderer Mann in Reading. Zuerst wurde sein Schopp durch Feuer zerstört; dann traf er Anhalten zum Aufbau eines neuen Schoppes, und als die Mauern etwa zur halben Höhe waren, wurden sie meist durch die Fluth umgerissen und nun als der neue Schopp beinahe fertig war, wurde am vorletzten Freitag Abend ein Wiebel durch den Sturm umgeblasen. Soffentlich wird die Reihe von Unglücksfällen nun voll sein.

Brücke ab. — Der Wiederaufbau der verschiedenen County-Brücken, welche die letzte Fluth wegriß, ist eins der nöthigsten Geschäfte welche die Commissioners zu besorgen haben, und es scheint daß es mit weniger Kosten geschehen kann wie man Anfangs vermuthete. Hr. Albert Cottrell, Eigenthümer des Patents der "Independend-Brücke," befindet sich seit etwa 14 Tagen in unserer Stadt und hat, wie wir vernahmen, den Commissioners offerirt, daß er jede Brücke durch eine nach seinem neuen Plane erzeigten will, für den geringen Preis von \$6,500.

Wie die letzte "Gazette" berichtet, ist kein Anerbieten für die Poplar-Brücke angenommen. Die Brücke muß in 60 Tagen, vom Datum des Contrahs an gerechnet, fertig sein, und der Unternehmer erhält

nicht eher Geld, bis sie fertig und gutbefunden ist. Man erwartet, daß die Commissioners das Anerbieten für alle Brücken annehmen werden, da sie wohl nicht billiger bauen können. Die Schiffbrücke bei dieser Stadt wird in wenigen Tagen fertig sein.

Eine gute Taggarbeit. — Am vorletzten Samstag brachten 25 Locomotive auf der hiesigen Eisenbahn 2024 beladene Kohlenkarren herunter, wovon jeder im Durchschnitt fünf Tonnen enthielt, was im Ganzen mehr als 11,000 Tonnen ausmacht. Es war die größte Taggarbeit, welche bis jetzt auf der Bahn gethan worden. Wenn die Kohlen im Preise steigen, darf man der Eisenbahn-Company nicht die Schuld geben.

Abgelehnt. — Der Herr John W. Richards, von Easton, den die hiesige deutsch-lutherische Gemeinde zu ihrem Farrer erwählte, hat es abgelehnt die Stelle anzunehmen.

Die Wahl in Maryland fand am letzten Mittwoch statt. Die Berichte kommen langsam ein und sind bis jetzt noch nicht vollständig, aber wahrscheinlich daß die Votos ihren Gouverneur, Louis Lowe, erwählt haben.

Das Wetter ist bei uns sehr veränderlich. In der vorigen Woche gab es einige kalte Nächte, auch kalte Morgen- und Abendluft, doch war an den meisten Tagen das schönste Herbstwetter. Geheize Decken und wollene Kleider kommen stark in Mode.

Wo sich 11's? — Das "Deutsche Illustrirte Unterhaltungs-Blatt" und den "North American Farmer" erhalten wir beide sehr unregelmäßig; Erstere etwa alle zwei Wochen einmal und den Letzteren seit einigen Wochen gar nicht. Wir vermiffen beide Blätter ungern und hoffen daher daß sie mehr regelmäßig kommen werden.

HOLDEN'S DOLLAR MAGAZINE.

Die October-Nummer dieser interessanten und äußerst wohlfeilen Monatschrift ist zugetommen und wir empfehlen dieselbe alle unsern Freunden, die der englischen Sprache mächtig sind. Jede Nummer enthält 60 enggedruckte Seiten interessante Artikel, mit schönen Holzschnitten illustirt. Die October-Nummer ist besonders reich an interessantem Lesestoff und liegt bei uns zur Einsicht bereit. Das Blatt wird von Herrn Wm. S. Dietz, No. 109, Nassaustraße, New York, herausgegeben und kostet nur 1 Thaler das Jahr.

Die Volkszählung.

Südost-Ward, Meading — Volkzahl:			
Anzahl der Männlichen	1551		
Weiblichen	1614		
Zusammen	3165		

Die Tauschup, — Volkzahl:			
Anzahl der Männlichen	882		
Weiblichen	917		
Zusammen	1747		

Die Volkszahl von Meading. — Nach den bis jetzt eingegangenen Berichten von der Volkszählung ist die Volkszahl von Meading wie folgt:			
	Männlich	Weiblich	Zusam.
Norost Ward	1544	1663	3206
Südost Ward	1551	1614	3165
Nordwest Ward	1341	1341	2682
Südwest Ward	1858	1917	3775
	6294	6534	12828

Da der Marshall von der Spruß Ward ist schon lange krank, weshalb die Volkszählung in derselben noch nicht gemacht werden konnte. Bei einer Special-Volkszählung, die in 1847 aufgenommen wurde, hatte diese Ward im Ganzen 2144 Einwohner, und wenn sie in gleichem Verhältnis mit den übrigen Wards zugenommen hat, muß sie jetzt 644 mehr oder 2788 zählen. Demnach stände die Volkszahl von Meading jetzt wie folgt:

Volkzahl der vier gezählten Wards	12828
Muthmaßliche Volkzahl der Spruß W.	2788
Im Ganzen	15616

Das wirkliche Resultat von der Spruß Ward wird die obige Zahl nur wenig verändern.

Verhandlungen der Stadt-Räthe.
Select Council-Zimmer,
Sept. 10. 1850.

Der Rath versammelte sich — alle Mitglieder anwesend. Das Tagebuch wurde vorgelesen und genehmigt.

Herr Cunius legte eine Bittschrift vor, die Gutters in der Black Alley, zwischen der Wall und Elmstraße, östlich von der 11ten, zu verbessern. Zurückgelegt.

Herr Cunius legte eine Rechnung von \$48 50 vor von Christoph Schärer, für Plaster-Baststeine, welche auf Antrag übergeben wurde.

Herr Ritter offerirte folgenden Beschluß: Beschlossen, daß der zweite Abschnitt in der Ordinance, betitelt "eine Ordinance in Betreff von Schaufstellungen u. s. w. in der Stadt Reading," so verändert werde, daß die Summe von 25 Thl. fordert für einen Curfus, für den ersten Tag und 10 Thl. für jeden folgenden. Passirt und an den Common Council zurückgeschickt zur Genehmigung.

Hr. Hunter offerirte folgenden Beschluß, welcher passirte: Beschlossen, daß die Straßen-Committer den Sewer, welcher von der Canalsstraße ausgeht, soviel vergrößern lasse, daß er das Wasser abführt was sich jetzt in jener Straße sammelt.

Hr. Ritter offerirte einen Beschluß, daß eine beglaubigte Copie vom Original-Plane von der Stadt Reading von Harrisburg angeschafft werde. Passirt.

Jacques B. Craig erschied mit seiner Bittschrift für die geneue Erfüllung seines Contrahs die Sprüghäuser für die Junior und Reversinf Feuer-Compagnie zu bauen, welche genehmigt wurde.

Fonds in Betreff des Ankaufs von Lotten für die Junior und Reversinf-Feuer-Compagnien, nämlich: 375 Thl. an Gerholm Wolf und 275 Thl., einen Bilanz schuldig an Amos Seidel, wurden genehmigt.

Den folgenden Beschlüssen vom Common Council wurde beigestimmt. Beschlossen, daß die Straßen-Committer so